Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort
2. Rahmenbedingungen

- **1.1. Einrichtung**
- **1.2. Kinder**
- **1.3. Öffnungszeiten**
- **1.4. Gebühren**
- **1.5. Ferien- und Schließzeiten**
- **1.6. Anmeldung**
- **1.7. Räumlichkeiten**
- **1.8. Personal**
- **1.9. Sprechzeiten**
- **2.10. Mittagessen/Mittagsruhe**
- **2.11. Tagesablauf**
  - **A. Eingewöhnung und Bindung**
  - **B. gesunde Brotzeit**
  - **C. Freispiel**
  - **D. Morgenkreis**
  - **E. pflegerische Tätigkeit – Sauberkeitserziehung**
  - **F. Schlafen**

3. Pädagogik

- **3.1. Leitsatz**
- **3.2. „Im Reich der Sinne“**
- **3.3. Bildung und Erziehung nach dem BEP**
  Basiskompetenzen & Bildungsschwerpunkte
  1. **Das wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kind**
  2. **Das sprach- und medienkompetente Kind**
  3. **Das künstlerisch aktive Kind**
  4. **Das fragende und forschende Kind**
  5. **Das „starke“ Kind**
- **3.4. Aufgaben des pädagogischen Personals**
- **3.5. Beobachtung und Dokumentation**

4. Elternarbeit/-beirat
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Schlusswort

1. Grußwort des Trägers

Ich will Menschen bilden, die mit ihren Füßen in Gottes Erde, in die Natur eingewurzelt stehen, deren Haupt bis in den Himmel ragt, und in dem selben schauend liest, deren Herz beides, Erde und Himmel, das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur und die Klarheit und den Frieden des Himmels, Gottes Erde und Gottes Himmel eint.
Friedrich Wilhelm August Fröbel, 1782-1852, deutscher Pädagoge, Begründer des „Kindergartens“

Liebe Eltern und Interessierte der KiTa Matthäus,
es lässt sich kaum mutiger vom pädagogischen Anspruch auch und gerade einer Kindertagesstätte reden, als es einst der Erfinder des Kindergartens, Friedrich Fröbel, tat. Der evangelische Pfarrerssohn erlebt eine ausgesprochen unschöne Kindheit, weil ihm alles, was freies Spiel und unverzweckte Kreativität bedeutete, von seinen strengen Eltern verboten war. Zugleich sah er , wie liebevoll der Anbau der Heilpflanzen in seinem Heimatdorf betrieben wurde. Dieses Bild des fürsorglichen Gärtners, der sich für die optimalen Wachstumsbedingungen einsetzt, wurde ihm zum Leitgedanken für die Einrichtung, die er später Kindergarten nannte.
Der grundsätzliche pädagogische Ansatz des Bildungs- und Erziehungsplanes in bayerischen KiTas sowie die darin geforderten Bildungs- und Entwicklungsfelder entsprechen in vielem der ursprünglichen Ansicht Fröbels, alle Arbeit mit und für Kinder eben von ihnen, von ihren Möglichkeiten und Begabungen, von ihren Bedürfnissen, Wünschen und Stärken her zu gestalten.

Unsere Kinder sind nicht nur die Gemeinde von morgen. Sie sind auch Teil der Gemeinde von heute. Es ist deshalb richtig und wichtig, dass sich die Gemeinde um sie kümmert wie es Jesus uns als eindeutiges Beispiel vorgelebt hat. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Matthäus Kempten sorgt sich gerne um die Kinder und sieht die Kindertagesstätte als wichtige Einrichtung der Kirchengemeinde, in der christliches Zusammenleben praktiziert wird.

Dies funktioniert nur dann besonders gut, wenn Erzieherinnen, Eltern und Kirchengemeinde als Träger vertrauensvoll und Hand in Hand zusammenwirken. Das vorliegende Konzept will dabei eine Hilfe sein. Für die Erzieherinnen ist das Konzept ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe angesichts aller Herausforderungen, die sich Tag für Tag in der Tagesstätte stellen. Den Eltern zeigt das Konzept, was uns in unserer Einrichtung wichtig ist. Es ist z.B. das christliche Menschenbild als Fundament des erzieherischen Handelns. Ich bin dankbar für alle, die sich für eine gute Entwicklung unserer Einrichtung bemühen: dem hochmotivierten KiTa-Ausschuss unseres Kirchenvorstandes, den qualifizierten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, ohne die KiTa-Arbeit nicht möglich wäre, den Eltern und Elternbeirätinnen und natürlich den Kindern selbst. Sie sind die wichtigsten Personen in der KiTa und erfüllen sie hoffentlich immer wieder mit Leben.

Pfarrerin Gisela Schludermann, Geschäftsführerin und Trägervertretung

1.1 Grußwort der KiTa

Mit Hilfe diverser Gesetze, Reformen und viel Motivation gelang es, die Kindergartenbesuchsquote von 46% (1973) auf 99% (2005) mehr als zu verdoppeln. Die Kindergärten etablierten sich in der Bevölkerung als allgemein anerkannte, primäre Bildungseinrichtung für Kinder – ganz ohne Zwang oder Verpflichtung, sondern allein aufgrund der Überzeugungskraft des pädagogischen Angebots. Im Bereich Krippenerziehung ist derzeit ein enormer Anstieg des Bedarfs zu beobachten. Seit dem Jahr 2013 besteht zudem der gesetzliche Anspruch auf einen Krippenplatz. Wir freuen uns daher, diesem Bedarf mit einer Krippengruppe seit Oktober 2010 ein Stück weit Rechnung tragen zu können.

Doch warum ist der Bedarf so immens hoch?
Die Welt und damit unsere Gesellschaft hat sich in den letzten 30 Jahren entscheidend gewandelt. Um nur einige Punkte zu nennen: Weniger Großfamilien, mehr Einzelkinder, fehlende Spiel- und Bewegungsräume, vermehrte Berufstätigkeit beider Eltern, extremer Medienzuwachs und stärkeres Konsumdenken, etc.
Aufgabe der Erziehung ist es daher, die neuen Entwicklungen aufzugreifen und auf die Herausforderungen unserer Zeit zu reagieren. Das heißt für die KiTa Arbeit: Zurückkehren zu der oft vergessenen Basis, zu unseren Sinnen und einem Erleben aus erster Hand.

Aufgrund der Veränderungen wurden auch die gesetzlichen Grundlagen erweitert oder abgeändert. Inzwischen sind sowohl das Bayerische Kinderbildungs- und betreuungsgesetz, als auch der Bildungs- und Erziehungsplan und das „neue“ Finanzierungsmodell in den Alltag integriert worden und haben ihren Stellenwert.

Für die Arbeit mit den Kindern bedeutet das: „Wir geben unser Bestes um eine bestmögliche Entwicklung jedes Kindes gewährleisten zu können!“ Zu uns kommende Eltern müssen sich auf diese Zusammenarbeit einlassen, sie unterstützen und mit uns „Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand“ gehen.
Auf eine gute Zusammenarbeit

Jana Schindler im Namen des gesamten Kindertagesstättenteams
(KiTa Leitung)

2. Rahmenbedingungen

2.1. Einrichtung

Der Kindergarten besteht seit über 40 Jahren und ist durch seine direkte Nähe zur Kirche aktiv in das Gemeindeleben eingebunden. Kindertagesstätte (KiTa) nennen wir uns seit Oktober 2010, dem Start der Kinderkrippe.
Der Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Matthäuskirche. Geschäftsführerin und Trägervertreterin unserer KiTa ist Pfarrerin Gisela Schludermann, die gemeinsam mit Pfarrer Vitus Schludermann und den drei Kindern in unmittelbarer Nähe der KiTa lebt und arbeitet.
Unsere KiTa liegt an einer stark befahrenen Straßenkreuzung am östlichen Stadtrand von Kempten. Das Einzugsgebiet ist sehr weitläufig und umfasst alle sozialen Schichten. Es erstreckt sich über den ganzen östlichen Stadtrand von Kempten. Dazu gehören die Stadtteile um die Engelhalde, Ludwigshöhe, Auf dem Lindenberg, Lenzfried, das Ostbahnhofviertel und Straßen entlang der Iller.
Die Kinderkrippe ist ein Lernort, der eine sinnvolle Ergänzung zum Elternhaus bieten möchte. Demnach versteht sich die Kinderkrippe als familienunterstützende und familienbegleitende Einrichtung zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ab einem Jahr.

2.2. Kinder

Regulär werden in unserer Krippe 12 Kinder betreut und gefördert.
In unserem „Reich der Sinne“ können Kinder ab einem Jahr aufgenommen werden und bleiben dort bis zum Eintritt in den Kindergarten. Unter dem laufenden Jahr ist es nur selten möglich in den Kindergarten zu wechseln, folglich beenden viele Krippenkinder das laufende Krippenjahr und gehen anschließend ab September in einen Kindergarten.
Wir achten bei der Aufnahme der Kinder auf eine gute Geschlechter- und Altersmischung, die es allen Kindern ermöglichen soll Spielpartner und Anschluss an die bestehende Gruppe zu finden.

2.3. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag:	7.00 – 16.30 Uhr
Freitag:	7.00 – 14.00 Uhr

Täglich um 11.15 Uhr gibt es in der Krippe ein warmes Mittagessen.
Der Mittagsschlaf findet für alle Krippenkinder von 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr statt.

2.4. Gebühren

Die Kirchengemeinde erhebt für die gemeindliche KiTa Elternbeiträge und Verpflegungs- bzw. Materialgeld. Bei Vertragsabschluss entscheiden sich die Erziehungsberechtigten des Krippenkindes für eine Buchungszeit. Die Mindestbuchungszeit beträgt 4 Stunden täglich und ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr festgelegt.
Diese Mindestzeit benötigen wir, um dem pädagogischen Konzept unserer Einrichtung gerecht werden zu können und die Kinder dementsprechend zu fördern.

Die Gebühr in der Kinderkrippe beträgt monatlich bei einer durchschnittlichen täglichen Nutzungszeit:

4 Stunden	**130 Euro**
5 Stunden	**135 Euro**
6 Stunden	**140 Euro**
7 Stunden	**145 Euro**
8 Stunden	**150 Euro**
9 Stunden	**155 Euro**

Die Gebühr wird für 12 Monate eines Jahres (September – August) erhoben.
Hinzu kommt ein Materialgeld in Höhe von 6 € und ein Getränkegeld von 4 € monatlich. Eine einmalige Aufnahmegebühr von 15 € wird bei der ersten Abbuchung eingezogen.
Für Geschwisterkinder parallel im Kindergarten oder in der Kinderkrippe ergibt sich für das zweite Kind eine monatliche Ermäßigung von 20,00 € auf den Elternbeitrag.
In der Kinderkrippe wird für die tägliche gesunde Brotzeit ein Brotzeitgeld in Höhe von 20 Euro monatlich vom Krippenpersonal eingesammelt, für Nachmittagskinder ein Betrag von 24 Euro.

2.5. Ferien- und Schließzeiten

Der KiTa stehen gesetzlich pro Jahr 30 Schließtage zu. Diese bestehen aus Schließtagen und Fortbildungstagen für das KiTa Team (fünf Fortbildungstage sind dafür pro Jahr vorgesehen). Unsere jährlich festen Schließzeiten sind **drei Wochen im August, die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigstag und die zweite Pfingstferienwoche**.

In drei der sechs Schulferienwochen im Sommer findet eine Ferienbetreuung mit reduzierter Personalbesetzung statt. Diese ist für die Kinder eingerichtet, die in der Ferienzeit nicht zu Hause betreut werden können.
Zu Beginn jedes neuen KiTa Jahres legt das Team in Absprache mit Trägerschaft, KiTa Ausschuss und Elternbeirat die weiteren Schließtage fest. Diese werden allen Eltern schriftlich bekannt gegeben.

2.6. Anmeldung

Auf Initiative interessierter Eltern hin vereinbaren wir einen Termin und die Gruppenleitung der Krippe stellt die KiTa mit ihren pädagogischen Schwerpunkten vor. Auf Wunsch wird anschließend eine Voranmeldung ausgehändigt und eine Informationsbroschüre überreicht, die nochmals alle wichtigen Details erläutert.
Im Frühjahr findet die Vergabe der Plätze für das kommende KiTa Jahr statt.
Die Vergabe richtet sich nach verschiedenen Kriterien, z.B. Alter des Kindes, bereits aufgenommene Geschwister, Einzugsgebiet, Familienstatus (alleinerziehend...), der Betreuungszeit und die Konfession.
In der Krippe sind die Anmeldezahlen immer sehr hoch und die Anzahl der Plätze sehr gering. Hier richten wir die Auswahl vorwiegend nach Berufstätigkeit der Eltern und dem Kindesalter, das gerade gut in die bestehende Gruppe passt.
Die Kinder, die im September nicht aufgenommen werden konnten, kommen auf eine Warteliste und können eventuell nachrücken. In der Regel beginnt das KiTa Jahr für das Kind im September.

2.7. Räumlichkeiten

Für die pädagogische Arbeit mit den Krippenkindern stehen uns ein Gruppen- und ein Schlafraum zur Verfügung. Außerdem haben wir einen Waschraum mit Wickeltisch, Krippentoiletten und Waschbecken auf kinderhöhe. Die KiTa verfügt über einen großen Turnraum, der von Krippe und Kindergarten gemeinschaftlich genutzt werden kann. Ebenso verhält es sich mit dem Fantasie- und Werkraum.
Die Krippe besitzt einen vom Kiga getrennten Garten, da dieser anderen Fallhöhen und Sicherheitsbestimmungen angepasst wurde.
Der Garten gliedert sich in zwei Spielbereiche. Im vorderen Bereich befindet sich eine Sand- und Matschlandschaft (mit Wasserlauf), eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Apfelbaum und ein Weidentunnel mit Barfußsinnespfad.
Der hintere Teil lädt zum Fahrzeugfahren ein, zum Sandspielen, zum Erkunden der Büsche und unser Gartenhäuschen befindet sich dort.

2.8. Personal

Die „Matthäuszwerge“ in der Kinderkrippe werden von einer Erzieherin mit 37,5 Wochenstunden (Gruppenleitung und stellvertretende KiTaLeitung), einer Erzieherin mit 16,5 Wochenstunden, einem Kinderpfleger mit 37 Wochenstunden und einer Kinderpflegerin mit 36 Wochenstunden betreut und gefördert.
Unser gesamtes KiTa-Team zeichnet sich dadurch aus, dass wir uns gegenseitig aushelfen, sodass Kindergarten und Krippe vernetzt sind.
Das Personal verpflichtet sich einer stetigen Aus- und Weiterbildung durch Fortbildungen und Seminare um den aktuellen Standards gerecht zu werden. Diese bedürfen der Genehmigung und Finanzierung durch den Träger.

Unser derzeitiges Krippenteam:

Matthäuszwerge

Vanessa Rodriguez	Erzieherin/stellvertretende Leitung
Yvonne Hammer-Morgenstern	Erzieherin
Karina Veloso	Kinderpflegerin
Sara Höss	Kinderpflegerin

2.9. Sprechzeiten

Jedes Teammitglied hat andere Arbeitszeiten. Deshalb ist es schwierig, eine einheitliche Sprechzeit zu finden. Terminvereinbarungen können mit der betreffenden pädagogischen Fachkraft persönlich vereinbart werden und liegen in der Regel innerhalb unserer Öffnungszeiten. Die Fachkraft nimmt sich Zeit für einen intensiven Austausch, ein Entwicklungsgespräch, Beratung oder Erziehungshilfe.
Natürlich versuchen wir auch in täglichen Tür- und Angelgesprächen stetigen Kontakt mit den Eltern zu halten und Informationen des Tages weiterzuleiten. Detaillierte Informationen können aus dem Tagebuch, welches täglich geführt wird, entnommen werden (steht vor der Gruppentür). Zudem gibt es mit allen Eltern und der jeweiligen Fachkraft ein festes Elterngespräch pro KiTa-Jahr.
Die KiTa Leitung ist in der Regel Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr in den Büroräumen zu erreichen.
Die ungestörte Zeit mit den Kindern ist für uns sehr wertvoll, deshalb ist von 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr täglich der Anrufbeantworter eingeschaltet. Morgens sind wir ab 7.00 Uhr erreichbar.

2.10.Mittagessen/Mittagsruhe

In der Krippe nehmen die Kinder um 11.15 Uhr ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Das Essen wird täglich frisch vom Wilhelm-Löhe-Haus geliefert und kostet derzeit 2,80 €. Der jeweilige Speiseplan hängt im Eingangsbereich der KiTa und am Infobrett der Krippe aus und orientiert sich am DGE Standart (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Bei Bedarf wird auch vegetarische Kost angeboten. Mitgebrachtes Mittagessen von Zuhause ist generell nicht erlaubt, außer es ist mit dem Personal abgesprochen. Diese Ausnahme betrifft lediglich die ganz kleinen Matthäuszwerge, die mittags noch Gläschen oder Brei benötigen.
Geringverdiener können beim städtischen Jugendamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. In der Regel werden 1,80 € vom Amt übernommen und es bleibt ein Elternanteil von 1,00 € pro Tag und Mahlzeit. Diese Anträge haben wir immer vorrätig.
Nach dem gemeinsamem Mittagessen (ca. 11.45 Uhr) werden alle Zwerge, welche noch nicht abgeholt sind, bettfertig gemacht und dürfen bis 13.30 Uhr ihren Mittagsschlaf im eigenen Bettchen im Schlafraum machen.

2.11. Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt von festen Strukturen und bietet Orientierung und Sicherheit. Dadurch trägt er zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei. Die Bedürfnisse der Kinder und das soziale Miteinander in der Gruppe sind uns sehr wichtig.

Unser Tagesablauf passt sich in manchen Gruppenphasen (z.B. Eingewöhnung) individuell den Bedürfnissen der Gruppe und Rahmenbedingungen an und kann dadurch in einzelnen Punkten abweichen – wir arbeiten situationsorientiert.

7.00 bis 8.10 Uhr	Frühdienst, Ankommen in der Gruppe, Freispiel, Austausch zwischen Erzieherin/Kinderpflegerin und Eltern, Frühstücksvorbereitungen
8.10 bis 8.40 Uhr	Tischgebet und Essen des vom Personal zubereiteten Frühstücks
8.40 bis 9.15 Uhr	pflegerische Tätigkeiten (Toilettengang oder Windeln wechseln, Hände, Gesicht waschen etc.) Freispielzeit: Das Kind bestimmt, mit wem, wo und was es spielen möchte und gestaltet diese Zeit nach seinen Bedürfnissen und seiner Neugier
9.15 bis 9.30 Uhr	Morgenkreis: Singen eines Begrüßungsliedes; Kinderzählen; Schauen, wer fehlt; je nach Jahreszeit Singen von Liedern, Fingerspielen oder Angebote zu bestimmten Themen, Tagesgebet
9.30 bis 10.50 Uhr	Freispielzeit in der Gruppe oder im Garten, gelegentlich Kleingruppenangebote wie Bilderbuchbetrachtung, kreatives Gestalten oder Turnen
10.50 bis 11.15 Uhr	gemeinsames Aufräumen und pflegerische Tätigkeiten
11.15 bis 11.44 Uhr	Mittagessen
11.45 bis 12.00 Uhr	Toilettengang, Mund und Hände waschen, Ausziehen
12.00 bis 13.30 Uhr	Mittagsschlaf, Vorbereitungszeit und Dienstpausen des Personals im Wechsel
13.30 bis 14.30 Uhr	Aufstehen und Anziehen, pflegerische Tätigkeiten
14.30 bis 15.00 Uhr	Tischgebet und Essen der vom Personal zubereiteten Brotzeit

15.00 bis 16.30 Uhr	Freispiel am Nachmittag z.B. mit Tischspielen, gemeinsamem Singen, gemeinsamen Spiel in den einzelnen Spielbereichen des Gruppenraumes, Spielen im Garten und Abholzeit: Das Kind wird verabschiedet, die Eltern erhalten eine kurze Rückmeldung vom Tag

A. Eingewöhnung – Aller Anfang ist schwer

Um einen guten Krippenstart zu ermöglichen führen wir eine individuelle auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung durch.

Zum Aufnahmegespräch besuchen wir die Familie zu Hause. Die künftige Bezugserzieherin versucht einen ersten Kontakt mit dem Kind in seiner gewohnten Umgebung aufzubauen. Eine Kollegin führt in dieser Zeit das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten.

Berücksichtigen Sie bitte, dass eine dem Kind sehr vertraute Bezugsperson die ersten zwei Monate aktiv an der Eingewöhnung teilnehmen und einige Zeit im Gruppenraum dabei sein muss. **Planen Sie diese Zeit bei Ihrem Arbeitsbeginn unbedingt mit ein!**

Die Eingewöhnung wird auf Ihr Kind und sein Bindungsverhalten abgestimmt. Diese Phase dauert demnach unterschiedlich lange.

Zu Beginn der Krippenzeit hat jedes Kind eine feste Bezugserzieherin, die sich in der Eingewöhnungszeit hauptsächlich diesem zuwendet. Dies ist wichtig, damit eine Vertrauensbasis aufgebaut werden kann und das Kind sich wohlfühlt. Die Bezugserzieherin macht Ihrem Bezugskind in der Eingewöhnungszeit immer wieder verschiedene Spielvorschläge und Angebote. Sind die Eltern noch mit im Gruppenraum, dann sollen diese Ihr Kind nicht wegschieben, aber dennoch signalisieren „hier spielst du, nicht ich“.

Wann die erste Trennung stattfindet, richtet sich ganz nach dem jeweiligen Kind und seiner Eingewöhnung. Ist diese Zeit gekommen, schleichen sich die Eltern **nie** davon, sondern verabschieden sich liebevoll und kurz von Ihrem Kind, denn somit bieten die Eltern dem Kind eine wichtige Orientierung und auch Vertrauen, dass sie wiederkommen. Jedoch sollten es keine langen, immer wieder hinausgezögerten Abschiede sein. Hier gilt das Motto: „Kuss und Schluss“. Selbst bei Tränen (die dazu gehören) ist es wichtig, dass die Eltern der Erzieherin das Kind übergeben. Somit wird dem Kind signalisiert, dass es in Ordnung ist, wenn es hier bleibt und die primären Bezugspersonen das auch möchten.

Wenn Eltern ihr Kind abholen, bleiben diese nicht mehr zu lange in der Einrichtung. Dem Kind soll gezeigt werden, dass mit dem Wiederkommen der Eltern auch die Trennung vorbei ist und beide jetzt gemeinsam nach Hause gehen, um dort die intensive Zeit zu Zweit zu nutzen.
Bei Bedarf führen wir nach der Eingewöhnungsphase ein Elterngespräch durch.
Der Krippenstart ist nicht nur für ein Kind ein großer Meilenstein, sondern auch für die Eltern. Daher steht das Krippenteam bei Fragen oder Bedenken jederzeit zur Verfügung.

B. Gesundes Frühstück und Brotzeit

Ein gemeinsamer Start in den Tag ist für Kinder sehr wichtig. Wir beginnen um kurz nach 8.00 Uhr den Morgen mit einem ausgewogenen, gemeinsamen Frühstück. Dazu gehört auch das tägliche Gebet mit dem Dank für die Speisen und unserer Gesundheit.

Dabei legen wir Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Jeden Tag bieten wir den Kindern einen saisonalen Obst- und Gemüseteller an. Täglich gibt es etwas anderes zum Frühstück/Brotzeit zum Beispiel Wurst und Käsebrote, Müsli mit Früchten, Brezen oder Honig- und Marmeladenbrote.

Die meisten Zutaten beziehen wir vom „fahrenden Wochenmarkt"; es sind überwiegend Bioprodukte aus der Umgebung.
Zu Trinken gibt es stilles Mineralwasser, Milch, Tee und Fruchtschorle (ohne Zuckerzusatz, Saft aus der Mosterei).

In der gemütlichen Runde schmeckt es allen und es bleibt auch Zeit zum gemeinsamen Austausch der Kinder untereinander. Wenn möglich, helfen die Kinder beim Zubereiten der Speisen und Tischdecken mit.

C. Freispiel

Von Geburt an setzt sich das Kind im Spiel aktiv mit seiner Umwelt auseinander, zeigt sich als kompetenter Säugling und lernt unbewusst enorm viel. Das Kind ist neugierig, erkundet und probiert aus.

Um unserem Motto „Reich der Sinne" gerecht zu werden, versuchen wir diese kindliche Neugier täglich zu unterstützen und zu fördern.
Dies geschieht indem wir den Kindern entsprechendes Spiel- und Naturmaterial zur Verfügung stellen und ihnen als Spielpartner begleitend und anregend zur Seite stehen. Auch die Gestaltung des Gruppenraumes setzt hier an. Spielmaterial und Raum sind so gestaltet, dass Platz für die kindliche Fantasie und Freude am Entdecken und Ausprobieren ist. Verschiedene Ebenen, Materialien und Spielbereiche regen die Sinne an und fördern die Lust am Lernen.

D. Morgenkreis

Im Morgenkreis geben immer gleichbleibende Strukturen, Abläufe und Rituale den Kindern Sicherheit.

Die Kinder werden durch die Teilnahme an von den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen bewusst gestalteten Morgenkreis im musischen, sprachlichen, sozial-emotionalen, religiösen und im kognitiven Bereich gefördert.

Unser Morgenkreis beginnt mit einem Sitzkreis auf dem Boden des Gruppenraumes. Gestartet wird mit dem „Guten Morgen“ Lied. Anschließend folgt das Zählen der Kinder (wer fehlt heute und warum), dann schauen wir zusammen aus dem Fenster nach dem Wetter und gestalten dementsprechend unseren Wetterkalender. Danach folgt ein Lied, Spiel, Fingerspiel oder ähnliches zum Jahres- oder derzeitigen Wochenthema.
Anschließend gibt es einen Ausblick, was wir heute noch machen werden und einen gemeinsamen Abschluss mit einem Tagesgebet. Das Gebet bildet den runden Abschluss des Morgenkreises und vermittelt den Kindern die Anwesenheit Gottes mit seiner Güte und seinem Schutz über uns.

E. Wickeln und Sauber werden

Beim Wickeln, Sauberwerden und der Körperhygiene ist uns eine liebevolle Beziehungspflege zwischen dem Kind und der Erzieherin wichtig. Dies hängt immer vom Tagesablauf und der Personalsituation ab.

Wir versuchen dies zu erreichen, indem wir uns mit viel Aufmerksamkeit und Feingefühl beim Wickeln dem Kind zuwenden. Dies stärkt die Beziehung und fördert das Vertrauen. Krabbelspiele und Reime gehören für uns beim Anziehen und Wickeln selbstverständlich dazu.

Die Sauberkeitserziehung und Körperhygiene soll möglichst spielerisch und ohne Druck stattfinden. Dabei wird immer der individuelle Reifeprozess des Kindes berücksichtigt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist hier von entscheidender Bedeutung. Daher bedarf es vieler Absprachen und es findet ein reger Austausch zwischen dem Krippenpersonal und den Eltern statt.

F. Schlafen – ein sensibles Thema

Am Vormittag gibt es individuelle Ruhezeiten. Diese orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes und werden mit den Eltern abgesprochen.

Die Mittagsruhe ist für alle Kinder nach einem erlebnisreichen Vormittag sehr wichtig und erholsam. Deshalb benötigt jedes Kind ein Kuscheltier, Lieblingstuch, Schnuller oder Ähnliches, dass das Kind zum Schlafen braucht und welches auch möglichst in der Krippe bleiben darf.

3. Pädagogik

„Der Weg ist das Ziel“

„Gemeinsam schaffen wir es“

„Das Herz am rechten Fleck“

Wir gehen Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand!

„Gelebter Glaube“

**„Verstand kommt von verstehen.
Verstehen können wir nur,
wenn wir es begreifen und
begreifen können wir nur,
wenn wir es mit allen Sinnen
erleben und erfahren“**

3.1. Leitsatz

„Wir gehen“

Das bedeutet für unsere Krippe: Wir holen das Kind dort ab „wo es in seiner Entwicklung steht“ und gehen sein Tempo mit. Dabei unterstützen wir das Kind darin, seinen Weg zu finden. Ziel ist es eine selbstständige, lebensbejahende Persönlichkeit zu werden, welche ihre Kompetenzen nutzen kann.

„Hand in Hand“

Unsere Krippe ist Teil der Matthäusgemeinde. Für uns ist eine enge Zusammenarbeit in und mit der Gemeinde, sowie mit Familien und Menschen aller Altersstufen ein großes Anliegen. Wir gestalten gemeinsame Gottesdienste, besuchen die Nachbarschaft und die Natur und Umgebung unserer KiTa.

Zum Wohle des Kindes ist eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, eine Vernetzung mit Fachdiensten (Triangel, KoKi, Kinderhilfe…), dem Amt für Kindertagesstätten und eine Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen wichtig. Wir unterstützen und begleiten das Kind und seine Eltern in sensiblen Phasen der Entwicklung, bei Problemen in der Erziehung und beim Übergang in den Kindergarten.

Wir berücksichtigen dabei den „Rucksack“, den jedes Kind zu uns in die Einrichtung mitbringt. Gefüllt mit Vorerfahrungen der Fremd- und Einzelbetreuung, familiären Schicksalen, Stärken und Schwächen sowie persönlichen Gefühlen gegenüber dem KiTa-Besuch. Das Krippenpersonal nimmt das Kind an die Hand und schließt die zeitlich begrenzte Lücke der Abwesenheit der Eltern. Vertrauen gegenüber der Bezugsperson in der Krippe ist eine Grundvoraussetzung für das gute Gelingen der Krippenpädagogik und kann nur Hand in Hand mit Eltern gelingen.

Wichtig ist dies besonders in der Eingewöhnungsphase, die nach Möglichkeit individuell für jedes Kind in Absprache mit den Eltern gestaltet wird. Zu Beginn sollen die Kinder die neuen Räumlichkeiten, das pädagogische Personal und die ungewohnte und neue Situation kennen lernen. Hierbei ist immer eine primäre Bezugsperson mit im Raum, welche den sicheren Hafen des Kindes bildet und bei Unsicherheiten da ist. So baut sich Stück für Stück mehr Vertrauen auf und das Kind merkt „Hier bin ich sicher“. Das Personal sucht in diesen ersten Tagen den sanften Kontakt zum Kind und bietet sich ihm als Spielpartner an. Wann Mama oder Papa in der Gruppe nicht mehr gebraucht werden ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Das pädagogische Personal beobachtet in dieser ersten Zeit sehr viel und steht im engen Kontakt mit den Eltern. So kann entschieden werden, wann eine erste kurze Trennung statt finden soll. In der Krippe dauert die Phase bis zur ersten Trennung, auf Grund des Alters der Kinder, aber in der Regel deutlich länger als im Kindergarten.

„mit Herz“

Kinder sollen bei uns in der KiTa das Gefühl vermittelt bekommen: „So wie ich bin so ist es gut“. Jeder ist, so wie er ist, etwas Besonderes, ob jung oder alt, groß oder klein. Wir unterstützen jedes Kind nach bestem Wissen und unseren räumlichen und fachlichen Möglichkeiten in der Entwicklung. Mit viel Herz widmen wir uns den Kindern, der

Raumgestaltung und dem Tagesablauf. Wir wollen den Familien vermitteln, dass sie bei uns herzlich Willkommen sind und mit all Ihren aufkommenden Gefühlen gehört werden.

Die Kinder sollen in der Krippe lernen, ihre eigenen und die Gefühle anderer wahrzunehmen, sie nachzuempfinden und einzuordnen. „Die Welt mit den eigenen und den Augen anderer sehen."
Im freien Spiel, bei der Brotzeit, im ganzen Alltag treffen die unterschiedlichsten Gefühle aufeinander. Wie sehe ich aus wenn ich sauer bin? Wie sieht das Kind neben mir aus? Wie kann ich helfen oder was soll ich überhaupt tun? Für all diese zwischenmenschlichen Fragen ist in der Krippe viel Platz. Sowie für das Lernen von- und miteinander und das Hören auf das eigene Herz.
Ebenso sollen die Kinder über dieses soziale Lernen ein Verständnis für die Begriffe „Fairness" und „Herzenswärme" entwickeln.

Das KiTa Personal ist familienergänzend tätig. Wir wollen die Eltern nicht ersetzen sondern in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen – wir sprechen von einer Erziehungspartnerschaft. Auch in der KiTa ist Platz für Streicheleinheiten und Zeit für das einzelne Kind wie zu Hause. Das Personal ist geschult im Umgang mit Kindern unter drei Jahren. Es betreut und erzieht die Krippenkinder mit Einfühlungsvermögen, Konsequenz, Feingefühl, Erfahrung und Humor. Dabei bringt jeder seine Persönlichkeit mit in den Alltag ein.

„Glaube"

Wir sind bewusst eine christliche, genauer gesagt evangelische KiTa. Daher stehen ethische und religiöse Erziehung und Bildung bei uns gleichwertig neben den anderen Erziehungs- und Bildungsbereichen.
Evangelisch sein bedeutet im ursprünglichen Sinn „nach dem Evangelium leben". Das Evangelium ist die gute Botschaft die uns sagt: „Du bist angenommen wie du bist".
Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. Jeder Mensch verdankt sein Leben nicht sich selbst. Jeder Mensch ist von Gott angenommen, mit seinen Stärken und Schwächen.

Verbunden mit diesem Zuspruch ist auch die Toleranz und Offenheit anderen Religionsgemeinschaften gegenüber. In der Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit der Kinder und im demokratischen Umgang miteinander wird bei uns der Glaube gelebt.

Daneben zeichnet die KiTa die Nähe zum Träger aus. Glaube lebt in der Gemeinschaft und ist auf Gemeinschaft hin angelegt. Die Gemeinschaft der Menschen in der KiTa, mit den Menschen um sie herum und die Gemeinschaft mit sich selbst und Gott. Die evangelische KiTa ist ein Dienst der Kirche für die Gesellschaft. Zu diesem Dienst gehört, dass Eltern und Kindern Antworten angeboten werden, die der christliche Glaube auf die Grundfragen des Lebens gibt. Die Einbettung der KiTa in die biblische Botschaft und die konkrete Situation der Matthäusgemeinde lässt sich auch baulich erkennen: KiTa, Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus bilden ein Gemeinschaft. Die KiTa ist Teil der Matthäusgemeinde, Kinder und Eltern sind zum Teil Gemeindemitglieder. Die KiTa ist eingebunden in Gottesdienste und das Gemeindehaus bietet Platz zur räumlichen Entfaltung.

Religiöse Erziehung hat einen festen Platz im Alltag unserer Kita und findet sich im gemeinsamen Miteinander wieder. Toleranz, Gebet, Schöpfungsglaube und eine soziale

Grundhaltung finden spielerisch im alltäglichen Miteinander, aber auch in Geschichten und gezielten Gesprächen im Alltag ihren wichtigen Platz. Die gängigen religiösen Feste werden ausgiebig mit den Kindern besprochen, veranschaulicht und in den Gruppen gelebt und gefeiert. Hierzu gehört auch die Planung und Gestaltung von verschiedenen Gottesdiensten (2-3 pro Jahr).

„und Verstand“

Optimales, kindgerechtes und nachhaltiges Lernen ist eine Vernetzung von Denken, Fühlen und Handeln.

Kinder sind geborene Lerner, nie wieder sind unsere Sinne so offen für die verschiedensten Eindrücke. Am besten kann das Lernen in einem respektvollen und liebevollen Rahmen geschehen. Wer lernt macht Fehler, aus denen er lernen kann. Durch eigene Erfahrungen und Ausprobieren möchten wir den Kindern daher die Chance geben sich selbst zu bilden und weiter zu entwickeln. Lernen ist mehr als reines Anhäufen von Wissen, Kinder vernetzen ihre vielfältigen Erfahrungen und so entstehen Wissenskonstrukte die aufeinander aufbauen und nicht isoliert stehen. Die Kinder bilden sich ihre Welt und ihr Weltverständnis. Dies geschieht im gemeinsamen Kontext besser und anschaulicher als allein. Selbstbestimmtes Lernen durch Interesse und eigenes Ausprobieren mit allen Sinnen ist nachhaltiger als Fremdbestimmtes.
Wichtig ist uns: Lernen und Lachen bilden ein Traumpaar und Lernen und Erziehen sind überall unzertrennlich. Nach diesen Grundlagen betreuen und erziehen wir in unserer KiTa die Kinder.

3.2. Erziehungsziele

Lernen mit allen Sinnen

Unsere Sinne schaffen die Voraussetzungen für das Verstehen, eine gesunde Entwicklung und ganzheitliches Lernen. Kinder erleben ihre Umwelt zunächst nur durch den Einsatz ihrer Sinne. Sind diese nicht intakt, sind Entwicklungsverzögerungen oder Beeinträchtigungen leider oft die Folge.

Mit unseren **fünf Sinnen** können wir die Welt um uns herum entdecken: z. B. den Geschmack unseres Essens, den Klang der Musik, die Schönheit des Sonnenaufgangs, die Weichheit des Katzenfells und den Duft einer Rose.
Die **visuelle** (Sehen), **olfaktorische** (Riechen), **gustatorische** (Schmecken), **auditive** (Hören) und **taktile** (Tasten) **Wahrnehmung** ist so „bodenständig“, dass sie leicht in Vergessenheit gerät und deshalb nur wenig oder sehr einseitig trainiert wird.

Unsere Kinder brauchen für ihre Entwicklung Erfahrungen aus erster Hand. Sie müssen spüren, tasten, fühlen, riechen, schmecken, hören und sehen in möglichst vielseitiger Kombination. Leider wird unseren Kindern das immer mehr erschwert. Unsere mehr und mehr technisierte Umwelt lässt immer weniger Freiraum, das Konsumdenken nimmt zu und durch den Verkehr ist das „Draußen spielen“ oftmals gefährlich. Moderne Haushaltsgeräte wie beispielsweise die Spülmaschine verhindern, dass Kinder bei einfachen Tätigkeiten

wichtige Erfahrungen machen können. Die Medien, mit ihren vielfältigen Facetten, nehmen einen immer größeren Stellenwert ein. Computer, Fernseher und Handys sind in unserer heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es, dass Kinder einen gesunden Umgang mit diesen Medien erlernen. Das heißt neben der neuesten Technik, die durchaus ihren Stellenwert hat, sind elementare Erfahrungen, besonders in der Natur, unabdingbar. Wir sehen beispielsweise eine Blume im Computerspiel die detailliert beschrieben wird, wie sie aber wächst, blüht, riecht oder wie sich die Blätter anfühlen können wir so nicht erleben. Es ist nicht immer leicht die richtige Balance zwischen diesen Ebenen zu finden, daher ist es umso wichtiger, dass unsere KiTa ihren Teil dazu beiträgt und eine Umgebung darstellt, in der Kinder mit allen Sinnen tätig sein können. Eine Umgebung die ihre Neugier herausfordert, in der sie experimentieren, forschen, bauen und vieles machen können was ihrer kindlichen Natur entspricht. Nur eigene Erfahrungen vermitteln Sicherheit und befähigen das Kind, sich auf sich selbst zu verlassen, etwas Neues auszuprobieren, Dinge kritisch zu prüfen und zu hinterfragen, Probleme mutig anzupacken und Verantwortung zu übernehmen.

Ein Bild von einem Eiswürfel vermittelt einem Kind erst dann das Gefühl von Kälte oder Frösteln, wenn es einen solchen bereits angefasst und vielleicht im Mund hatte.
Ein Baby, das bäuchlings auf einer Decke liegt, wippt auf der weichen Unterlage vor und zurück. Es patscht auf die Decke, hebt den Kopf, sieht eine Rassel, greift danach, hört diese und nimmt das Spielzeug in den Mund. In diesen Momenten lernt das Kind mit allen Sinnen. Diese Erfahrungen ermöglichen und schaffen wir gezielt im Gruppenalltag, in Angeboten und beim Spielen in der Natur.

Die Kombinationsfähigkeit ist die wichtigste Voraussetzung für jede Art des Lernens. Das daraus gewonnene Wissen wird das Kind besonders tief im Gedächtnis speichern, wenn es über viele unterschiedliche Sinneserfahrungen und Kanäle gewonnen wurde.

Kinder brauchen Platz und eine anregende Umgebung, in der sie viele Gelegenheiten zum Fühlen und Empfinden, Entdecken und Ausprobieren haben. Das ist der Rahmen für eine sinnvolle Entwicklung.
Dann können Kinder ihre Sinne schärfen und das heißt: Lernen.

Die Sinne sind die Grundlage allen Lernens. Die Entwicklung der Sinne beginnt schon im Mutterleib, sie verläuft rasant im Baby- und Kleinkindalter und verfeinert sich bis zum Schulalter. Alle Fähigkeiten, die in der Schule von den Kindern verlangt werden, haben ihre Ursprünge in der frühen Sinnesentwicklung.

Kinder, die die Welt mit allen Sinnen erleben, bleiben neugierig. Sie lernen sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren und haben Spaß daran zu forschen. Damit schaffen sie eine wichtige Basis für später, wenn es in der Schule beispielsweise darum geht sich durch knifflige, mathematische Aufgaben zu beißen. Es ermöglicht Ihnen vielleicht sogar über mehrere Lösungen nachdenken zu können, da das Gehirn sich beim Lernen mit allen Sinnen besser vernetzt und neue Verbindungen knüpft.

Jeder der klassischen fünf Sinne ist gleichwertig. Hinzu kommt noch das Gleichgewicht, dem die Wissenschaft bei der geistigen und körperlichen Entwicklung eines Kindes große Bedeutung zumisst. Mit Hilfe des Gleichgewichts koordinieren Kinder ihre Bewegungen. Gleichzeitig entwickeln sie ihr Körpergefühl, ihr Denk- und Konzentrationsvermögen.

„Krimskrams“ oder „wertloses Material“ ist unendlich anregend und wertvoll. Man braucht nicht viel Geld auszugeben, um Spielanreize für alle Sinne zu schaffen. Eine Schachtel voller Knöpfe zum Beispiel lädt zum Sortieren und Vergleichen, zum Tasten, Hören, Spiegeln in der Sonne, Fädeln, Bauen und Basteln ein. Weniger fertiges Spielzeug und ein bisschen „Alltagsmaterial“ unterstützen die Kreativität des Kindes.

Leider bekommen nicht alle Kinder die Chance, in einer Umgebung aufzuwachsen, in der die Sinne ausreichend stimuliert werden. Gerade für diese Kinder ist es wichtig, das sinnreiche Erleben durch pädagogisch motivierte Angebote in der Krippe zu ermöglichen.

Ein konkretes Beispiel aus der Kinderkrippe soll zeigen, welche Sinne in den einfachsten Alltagsgeschehnissen angesprochen werden und was ein Kind dabei alles lernen kann.

Wir machen einen Herbstspaziergang und betrachten und erleben dabei die Natur. (Sehen der Veränderungen, Hören das Rascheln der Blätter, Bewegung an der frischen Luft, Konzentration auf den Freund an der Hand, Straße und Umgebung, Umweltbildung)

Zuerst versucht sich jedes Kind alleine anzuziehen, dabei zählt auch der Versuch. (Selbstständigkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Grob- und Feinmotorik, motivationale Kompetenz, Sozialverhalten, gegenseitige Hilfe, Tastsinn, Frustrationstoleranz, logisches Denken). *Die Kinder helfen sich auch gegenseitig oder können sich beim Erwachsenen Hilfe holen.*

Wer fertig angezogen ist, der setzt sich auf seinen Platz in der Garderobe und wartet bis alle anderen fertig sind. (Frustrationstoleranz, Warten können, es gibt mich und andere)

Zwei Kinder werden aufgerufen und nehmen sich gegenseitig an die Hand. (Aufmerksam zuhören, Konzentration, Sozialverhalten, Frustrationstoleranz, warten können, Tastsinn) *Unsere kleinen Kinder sitzen im „Krippenbulli“ und werden geschoben.*

Beim Überqueren der kleineren Straßen schaut das erste Paar, ob es die Straße überqueren kann. (Verkehrsregeln beachten, Achtsamkeit, Hören, Sehen, Sozialverhalten, logisches Denken und Vorstellungsvermögen)

Beim Spaziergang laufen die Kinder zu zweit hintereinander in einer Reihe. (Grob- und Feinmotorik, wie fasse ich eine andere Hand an, Sozialverhalten, aufeinander Acht geben, Rücksicht nehmen, Sehen, Ausdauer, Konzentration)

*Anstiege sind steil oder man muss abwärts viel bremsen, Vorsicht ist geboten. (*Gleichgewicht, Grob- und Feinmotorik, Tasten, Sehen, Selbstvertrauen, Ausdauer, Koordination)

Im „Cambodunum“ Park lässt es sich gut durch nasses Gras rennen. (Grobmotorik, freudige Emotionen, vielleicht Ekel wegen Nässe o.ä., Hören, Sehen, Achtsamkeit, Umgang mit der Natur und Jahreszeit)

Die Kinder sammeln Kastanien. (Schätze der Natur, Umweltbildung, wo kommen die Kastanien her, Sehen, wie sehen sie aus)

Am Tag darauf gibt es einen Morgenkreis zum Thema Kastanien. Zuerst werden die Kastanien nicht sichtbar unter einem Tuch verhüllt und von den Kindern erfühlt. (Tasten, Selbstvertrauen, Grob- und Feinmotorik, Sozialverhalten, Ausdauer, Konzentration)

*Durch Nachfragen und Vergleiche erschließen wir mit den Kindern, wie sich die versteckten Kastanien anfühlen. (*Begriffsbildung/sprachliche Bildung, Logik, Umweltbildung)

Jeder darf sich der Reihe nach eine Kastanie aus dem Korb nehmen. (Mengenlehre, Tasten, Sozialverhalten)

Wir schauen uns die Kastanien genau an, klopfen, rollen, riechen, fühlen. (Sehen, Tasten, Hören, Riechen, Konzentration, Sozialverhalten)

Im Freispiel spielen die Kinder mit den gesammelten Kastanien. (Experimentieren, Mengenlehre – wie viele Kastanien passen z.B. in einen Becher)

In den folgenden Tagen wird im Morgenkreis das Erlebte vom vorherigen Tag wiederholt. Danach kommt etwas Neues wie z.B. ein Lied dazu. (Kognitiv – Bekanntes wiedergeben – Merkfähigkeit, Rhythmik)

Der Geschmacksinn wurde nicht vernachlässigt. Die Kinder stecken in diesem Alter noch alles in den Mund. Das Personal achtet dabei auf Sicherheit.
Dieses einfache Beispiel zeigt, wie viel in und hinter der Krippen Arbeit steckt und das diese Arbeit, Zeit, Zuwendung und Vorbereitung bedarf um einen „sinnvollen“ Alltag für die Kinder gewährleisten zu können. Natürlich bedarf es auch Verständnis und Mitarbeit der Eltern, ein kompetentes Team, einen engagierten Träger und eine Umgebung, welche die Sinne anspricht.

3.3 Bildung und Erziehung in unserer KiTa (nach dem Bildungs- und Erziehungsplan = BEP)

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hat Ende 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) beauftragt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung zu entwickeln. 2006 erschien die Endfassung des Bildungs- und Erziehungsplans. Inzwischen haben alle Bundesländer Bildungspläne oder entsprechende Rahmenvorgaben für den Elementarbereich vorgelegt. Im Vergleich zum Bayerischen Kindergartengesetz möchte der BEP einen Beweis dafür liefern, dass in Kitas gelernt wird. Daraus ergibt sich für die Krippenarbeit eine Bildung und Erziehung nach folgenden Schwerpunkten für unser Matthäuszwerge.

1. Das wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kind

Personale und soziale Kompetenz

Wir stärken die Stärken und schwächen die Schwächen, indem das Kind positive Bestärkung auf sein Handeln erhält, Mut zugesprochen, Anregungen zu Hilfsbereitschaft und Weitergabe von Lob und Bestärkung bekommt oder Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird.
Das Kind soll ein positives Selbstwertgefühl und positive Selbstkonzepte entwickeln, denn diese sind Voraussetzung für die Entwicklung von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Mit diesen Fähigkeiten ist es dem Kind leichter möglich sich auf andere Kinder einzustellen, deren Bedürfnisse zu verstehen und darauf reagieren zu können. Es lernt sich in andere hinein zu versetzen, sich angemessen auszudrücken, mit anderen in Kontakt zu treten, Frustrationen auszuhalten, Grenzen zu setzen und Grenzen anderer zu achten.

<u>Dies erreichen wir durch:</u>

- eine altersgemischte Gruppenzusammensetzung und die freie Wahl der Spielpartner. So haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit von den Älteren zu lernen
- sorgsame Beachtung der Körpersprache und Ausdrucksmöglichkeiten jedes Kindes. Das Team muss die Bedürfnisse der Kinder erkennen und auch anderen Kindern vermitteln können
- ein unterstützendes, forderndes, lobendes und zuversichtliches Erzieherverhalten. Wir geben dem Kind durch Rollenspiele, Lieder und Geschichten die Möglichkeit die eigenen Stärken zu finden und Problemlösestrategien zu entwickeln.
- die Unterstützung der Selbständigkeit der Kinder je nach Alter und Möglichkeiten (Tischdecken, Wäsche aufhängen, selber Anziehen, alleine auf Toilette gehen, Aufräumen helfen)
- die Beschäftigung mit dem einzelnen Kind, der Gesamtgruppe, im Freispiel oder bei Angeboten
- intensive Beobachtung und Dokumentation
- Konsequenz in der Regeleinhaltung und bieten einer weitgehend konstanten Struktur des Tages (gibt den Kindern Sicherheit)
- eine individuelle Eingewöhnung mit einer Bezugserzieherin für das Kind.
- dem Entwicklungsstand entsprechende Rechte und Pflichten (Bsp. Im Morgenkreis bleiben wir sitzen, aufräumen müssen alle Kinder) und die Bereitstellung individueller Aufgaben zur Selbstwirksamkeit des Kindes (z.B. Spülmaschine ausräumen helfen oder Botengänge in den Kindergarten erledigen)
- Interesse und Verständnis für die Verschiedenartigkeit des Menschen
- Unterstützung in der Konfliktlösung. (Beobachtung der Kinder, Hilfestellung/Verbalisierung, Entschuldigen, Empathieschulung, Vorleben gewaltfreier Konfliktlösestrategien)
- das Vorleben allgemeiner Gesprächs- und Umgangsregeln im Alltag durch das Krippenpersonal („Bitte“ und „Danke“, sich zu entschuldigen, ausreden lassen, abwarten)

Ethische und religiöse Kompetenz

Kinder erleben in der Einrichtung Werte und Normen, die sie verinnerlichen und das ganze spätere Leben weiterentwickeln sollen. Die Kinder sollen die Grundlagen des christlichen Glaubens verstehen und mit tragen. Dazu gehört die gegenseitige Achtung und Wertschätzung und die Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung.

Dies erreichen wir durch:

- eine dem Alter der Kinder entsprechende Einhaltung der Gemeinschaftsregeln (bei Verstößen folgt z.B. ein kurzes Gespräch mit dem Kind, Forderung einer Entschuldigung, Herausnehmen aus der jeweiligen Situation, Spielverbot in einer Ecke)
- das Vorleben und lehren eines sorgsamen Umgangs mit Menschen, Tieren, Natur, Dingen und Material
- durch biblische Lieder, Geschichten, Bilderbücher, Meditationen, Erzählfiguren, die religiösen Feste im Jahreskreis, Gottesdienste sowie das tägliche Gebet mit den Kindern. Dadurch wachsen die Kinder spielerisch in den Glauben hinein
- tägliches Beten mit den Kindern
- Aktionen wie den Weihnachtstrucker, hier denken wir an Menschen in Not

Geschlechtersensible Erziehung

Jedes Kind hat bei uns seinen Platz und die Möglichkeit seine individuelle Geschlechtsidentität zu entwickeln und zu festigen bzw. sich als „männlich“ oder „weiblich“ zu positionieren und gleichzeitig auch die gegenteilige Geschlechterrolle zu akzeptieren. Wir achten in den Gruppen auf eine ausgewogene und gleichwertige Mischung von Jungen und Mädchen

Unser Gruppenraum bietet für beide Geschlechter ausreichend Spielmöglichkeiten. Die Spielbereiche werden aufgrund ihrer Ausstattung gleichwertig genutzt.

Da das Erzieherpersonal nur aus Frauen besteht, ist es oft nicht so leicht auch den Jungen ein adäquates Vorbild zu geben. Dennoch geben wir unser Bestes deren Bedürfnisse zu erfüllen. So spielen wir ebenso Fußball oder bauen Legoautos.
Dies erreichen wir durch:

- Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen
- offene, respektvolle Gespräche mit den Kindern über Vorurteile, Rollenbilder und den eigenen Körper
- Mal-, Bastel- und Spielangebote, die so gestaltet sind, dass sie beide Geschlechter ansprechen und nicht ausgrenzen (auch Jungen dürfen rosa malen)
- Unterstützung beim Einnehmen und Ausprobieren verschiedener Rollen und Geschlechter und Ausgestaltung des Gruppenraumes diesbezüglich (über Puppenecke, Bauecke, Spielmaterial etc.)

Krippenkinder nehmen noch wenig Unterschied zwischen den Geschlechtern wahr. Sie sind in der Regel noch mit der Entdeckung des eigenen Ichs beschäftigt. In Kreis- und Bewegungsspielen können sie verschiedene Rollen einnehmen und erproben. Durch dieses Medium, sowie Bilderbücher und Gespräche arbeiten die Kinder Unterschiede zwischen den Geschlechtern heraus und erhalten Antworten auf Fragen.

2. Das sprach- und medienkompetente Kind

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Entwicklung der Sprache hat in der Krippenarbeit einen besonderen Stellenwert. Kinder in diesem Alter lernen täglich neue Wörter und Begriffe und wollen gefordert und gefördert werden.
Im gemeinsamen Miteinander der Kinder und des Krippenpersonals soll die Sprechfreude geweckt und gefördert, der Wortschatz erweitert und das Sprachverständnis entwickelt werden. Wir geben
Impulse und Anregungen zur sprachlichen Entfaltung und Wortbildung.

<u>Dies erreichen wir durch:</u>

- eine ansprechende, sprachfördernde Gestaltung des Gruppenraumes mit wechselndem Spielmaterial, Büchern, der Bereitstellung unterschiedlicher Materialien am Mal- und Basteltisch, Wand- und Fenstergestaltung
- eine wertschätzende, angstfreie Atmosphäre, die zum unbeschwerten und lustvollen Sprechen anregt (d.h. das Kind als Gesprächspartner ernst nehmen und durch bestehende Gesprächsregeln und aktive Rückmeldung stärken)
- aktives Zuhören der Erzieherin mit Augenkontakt und Zugewandheit zum Kind
- genügend Zeit und Raum für Gespräche
- intensive Einzelgespräche zum Beispiel beim Wickeln des Kindes (zur Benennung der Körperteile, Reime, Verse)
- spielerisches, richtiges Wiederholen und geschicktes Nachfragen bei den Kindern, wenn sie etwas falsch aussprechen
- Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Reime, Kreis-, und Rollenspiele
- Zeit und Raum zum Lautsein. Im Turnraum und Garten haben die Kinder Freiraum für die Stimmerprobung. Hier können sie schreien, quieken, grunzen… und die Stimme lauthals erproben

Medienbildung

Medienbildung in der Krippe heißt für uns Umgang mit Büchern und dem geschriebenen Wort.
Bücher erläutern den Kindern die Welt. Sie geben ihnen die Möglichkeit in eine Welt außerhalb ihres Sichtfeldes einzutauchen und diese zu verstehen. Medien sollen die Fantasie der Kinder anregen und den Wortschatz erweitern. Bücher sind im Alltag der Krippenkinder ein wichtiger Bestandteil und tragen maßgeblich zur guten Entwicklung (auch im sprachlichen Bereich) der Kinder bei.

Dies geschieht durch:

- Erzählungen, Vorlesen in der Kuschelecke, Bilderbuchbetrachtungen in Kleingruppen oder im Morgenkreis
- eine durchgehende Zugänglichkeit der Kinder zu Büchern (liegen in der Leseecke immer bereit). Dadurch können sie sich alleine oder mit anderen Bücher ansehen oder vom Krippenpersonal vorlesen lassen.
- die Ausrichtung der Bilderbücher auf das Wissen und das Interesse der Kinder
- den Einsatz des CD Players. Er wird vorwiegend für das gemeinsame Tanzen, Turnen und Singen verwendet

Der Fotoapparat ist den Krippenkindern bekannt und wird vom Erzieherpersonal oft und vielseitig genutzt. Schnappschüsse im Alltag oder bei Angeboten, Fotos bei Festen und Gottesdiensten oder Ausflügen gehören selbstverständlich dazu. Die Erlebnis-Sammelmappe jedes Kindes wird mit Fotos und Bildern bestückt.

Für Eltern und Kinder stehen Bücher zum Ausleihen zur Verfügung. Diese stehen im Eingangsbereich zur Ansicht. Wir möchten allen Familien ermöglichen sich Bücher „leisten“ zu können. Das Ausleihen in der KiTa kostet nichts und ermöglicht den Kindern zudem, tolle Geschichten oder Bilder auch zu Hause mit den Eltern weiter zu verarbeiten.

3. Das künstlerisch aktive Kind

Im künstlerischen Bereich können schon sehr junge Kinder ihre (Um-)Welt mit allen Sinnen erkunden und praktisch erfahren. Fantasie, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit (= kognitive Kompetenzen) sowie eine differenzierte Wahrnehmung werden angesprochen und gefördert.
In der kreativen Arbeit ist uns wichtig, neben den festgelegten Themen im Jahreskreis (z. B. Jahreszeiten, Feste) den Kindern Platz und Raum für ihre Ideen zu geben. Da Kreativität etwas sehr Individuelles ist, legen wir großen Wert darauf, die Kinder und ihre Arbeiten, so wie sie sind und entstehen, wertzuschätzen und anzuerkennen. Im Vordergrund steht der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens, nicht das Ergebnis.

Kreative Bildung und Förderung

Kreative Bildung und Förderung findet in verschiedenen Bereichen statt.

Im Freispiel haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten unterschiedliche Materialien (z. B. Alltagsmaterial wie Bürste, Schwamm; Naturmaterial wie Holz, Kastanien..) kennenzulernen, mit ihnen umzugehen und zu experimentieren.
In den nach Themenbereichen unterschiedlich gestalteten Spielecken (z. B. Bauecke, Koch- und Puppenecke, Bewegungsbereich mit Rutsche und zweiter Ebene, Bücherregal) können die Kinder ihre Lust und Freude am schöpferischen Tun ausleben und ihre Umwelt bzw. den Gruppenraum und Gartenbereich mit Neugierde entdecken und mitgestalten.

Dies erreichen wir durch:

- eine entsprechende Raum- und Gartengestaltung, die zum Spielen und Experimentieren anregt und Freiraum zum vielseitigen Bewegen lässt
- das Bereitstellen unterschiedlicher hochwertiger Materialien (z. B. Baumaterial aus Holz, Lego, Tiere, Magnetmaterial). Getreu unserem Konzept „Reich der Sinne“ Immer unterschiedliche und wechselnde Alltagsmaterialien
- das Schaffen von Zeit und Raum für Experimente mit unterschiedlichen Materialien und Techniken (z. B. Farben, Pinsel, Stifte, Kreiden, Kleister, Papier, Knete, Aktionstabletts..)
- gezielte Angebote, bei denen die Kinder unter Begleitung mit Gegenständen und Materialien experimentieren und kreativ werden können. Besonders mit Materialen die nicht immer zugänglich sind (z. B. Kleber, Kleister, Scheren, nasse Farben)
- das Gestalten des Garderobenbereichs oder Gruppenraumes mit Kinderwerken

Musikalische Bildung und Förderung

Umgang mit Musik stärkt die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Durch Musik können sich die Kinder mitteilen, Gefühle und Gedanken ausdrücken sowie Erlebtes verarbeiten. Musik regt die Fantasie und Kreativität an und stärkt die Kinder beim Spracherwerb.

Beim Singen können die Kinder mit ihrer Stimme experimentieren und die Möglichkeiten ihrer Stimme erproben (z. B. laut – leise, hoch – tief, dunkel – hell, unterschiedliche Sprech- und Singarten, Mund- und Atemgeräusche, imitieren von Tierlauten).
Nicht nur mit der Stimme, sondern auch mit dem ganzen Körper kann musikalisch experimentiert werden (z. B. klatschen, patschen, stampfen..).

Beim Musizieren mit einfachen Musik- oder Rhythmusinstrumenten (z. B. Rasseln, Hölzer, Klangschale..) gewinnen die Kinder Freude am Experimentieren und machen Erfahrungen mit Takt und Rhythmus.

Dies erreichen wir durch:

- Singen von Liedern im Morgenkreis
- verschiedene Bewegungsspiele und Kniereiterverse
- Begleiten von Alltags-, Gottesdienst- oder Festliedern mit Rhythmusinstrumenten
- Freies experimentieren mit verschiedenen Materialien (z. B. rieseln lassen von Sand oder Linsen) und Instrumenten
- akustische Signale, die eine Bedeutung für die Kinder haben (z. B. Klangschale als Zeichen zum Aufräumen oder das Aufräumlied)
- wöchentliche Turnangebote mit Bewegung und Rhythmus
- spontanes Singen in alltäglichen Situationen (z. B. beim Wickeln, beim Spaziergang)

4. Das fragende und forschende Kind

Kinder im Krippenalter sind von Natur aus schnell begeistert, motiviert, interessiert und wissbegierig. Sie haben viele Fragen, erforschen aktiv „ihre“ Welt und begreifen und verstehen sie dadurch.
Diese natürliche Art zu lernen möchten wir den Kindern erhalten. Damit Kinder in Sinnzusammenhängen lernen, greifen wir Situationen aus dem Leben der Kinder auf, gestalten Projekte, feiern Feste oder machen kleine Ausflüge.

Mathematische Bildung und Förderung

Die Kinder erwerben spielerisch ein mathematisches Grundwissen. Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen. Durch mathematische Inhalte erfahren Kinder Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Sie begreifen kleinere Mengen, Größen, Formen, Längen, Zahlen und Farben durch Sortieren, Ordnen und Vergleichen. Die Kinder sollen unterschiedliche Raumerfahrungen machen. Dabei entdecken sie verschiedene Materialien und Oberflächen und lernen, diese zu unterscheiden.

<u>Dies erreichen wir wie folgt:</u>

- Die Kinder machen Erfahrungen mit Mengen und Zahlen beim Würfeln, Sortieren von Materialien, beim Tischdecken, in Liedern und beim Überprüfen der Anwesenheit der anderen Kinder im Morgenkreis
- Beim Spielen verschiedener Brett- und Würfelspiele (z.B. Obstgarten, Bambini Lück), beim Turnen oder Schütten und Gießen von Sand
- Die Kinder sortieren und ordnen Naturmaterialien auf den Aktionstabletts nach Formen, Farben, Größen und Eigenschaften
- Die Kinder dürfen Naturmaterial mit Händen, Füßen und dem ganzen Körper wahrnehmen (z. B. Bälle zählen im Bällebad oder in Kastanien „baden“, auf einer Fühlstraße barfuss verschiedene Materialien wahrnehmen – ein Gefühl für Mengen)
- Die Kinder erschließen sich im Alltag ein Verständnis für Größer und Kleiner (z.B. beim Legoturm bauen), Weniger und Mehr (z.B. Essenssituation: ich habe mehr Trauben als du auf dem Teller liegen), Länger und Kürzer (z.B. mein Zug ist länger, weil er einen Wagon mehr hat und deiner ist kürzer)
- Die Kinder lernen geometrische Formen und Figuren mit Hilfe von Spielmaterialien (z.B. Puzzles, Steckspielen, Legos) kennen und finden diese in Alltagsgegenständen wieder
- Die Kinder lernen im Gruppenraum, Turnraum und Garten verschiedene Raumperspektiven kennen und es werden ihnen neue visuelle Eindrücke ermöglicht. Sie erlernen den Umgang mit verschiedenen Höhen und Ebenen

Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Förderung

Die Krippenkinder erobern sich Schritt für Schritt ihre Welt. Sie erforschen mit Händen, Füßen, Ohren, Augen und Mund und eignen sich so naturwissenschaftliche Vorgänge und physikalische Gesetzmäßigkeiten durch selbstständige Experimente an. Wir greifen die

Interessen und Ideen der Kinder auf und beziehen diese in unseren pädagogischen Alltag mit ein.
Die Kinder erleben und erfahren die Vorgänge in der Natur und Umwelt. Durch Experimente sollen die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge ihrer Alltagswelt erleben und erfahren.

Dies erreichen wir, indem wir:

- im Morgenkreis das Wetter feststellen und es symbolisch am Fenster darstellen
- die Kinder beim Kochen, Backen, Frühstück zubereiten etc. einbeziehen
- die Kinder anregen, im Garten und bei Ausflügen die Umwelt und die Natur mit ihrer jahreszeitlichen Veränderung zu beobachten. Wir regen die Kinder dazu an Naturmaterialien zu sammeln, zu sortieren, damit zu experimentieren, dieses zu benennen und zu beschreiben
- im Spiel und Alltag physikalische Gesetzmäßigkeiten aufgreifen und mit den Kindern ausprobieren z.B. Was schwimmt im Wasser und was geht unter? Wo kommt der Schatten her? Diese Situationen werden von uns aufgegriffen und für die Kinder anschaulich und erlebbar gemacht z.B. durch ein Schattenspiel
- in kleinen Experimenten Schnee schmelzen und färben
- mit den Kindern Saatgut einsäen (um das Wachstum der Pflanzen bewusst zu beobachten)
- Erfahrungen in unserer technisierten Umwelt und Gesellschaft (Spaziergang zur Baustelle, Beobachten des Baggers, Betätigen des Lichtschalters oder Telefons)

Umweltbildung und –erziehung

Die Kinder sollen die Natur und die Tiere kennen, benennen, achten und lieben lernen. Denn Kinder, die unsere Schöpfung wertschätzen und lieben, geben in der Regel auch auf sie Acht und gehen verantwortungsvoll mit ihr um.

Dies erreichen wir indem:

- den Kindern bei Spaziergängen einfache Verkehrsregeln spielerisch und durch die Vorbildfunktion der Erzieher vermitteln
- uns häufig im Garten bewegen und diesen erkunden
- die nähere Umgebung der KiTa durch Spaziergänge (z.B. Engelhaldepark, Robinwiese,…) und Ausflüge erkunden
- den Kindern Naturmaterialien zum Spielen und Experimentieren zur Verfügung stellen
- den Kindern einen wertschätzenden und achtsamen Umgang mit der Natur nahelegen und vorleben. Dies beginnt bei der Umwelterziehung und dem Umweltschutz und beinhaltet, Pflanzen nicht achtlos abzureißen, Tiere zu schützen, Abfälle in den Mülleimer zu werfen. Wir begleiten die Kinder in den Waschraum und helfen ihnen ein Mittelmaß zwischen Ausprobieren mit Wasser und Sparsamkeit im Umgang zu finden
- selbst stets an unsere Vorbildfunktion denken und diese konsequent vorleben

5. Das „starke“ Kind

Die Kinder von Anfang an in ihrer von Natur aus gegebenen Freude an Bewegung zu fördern, sie sensibel für ihr eigenes Wohlbefinden zu machen, sowie sie zu unterstützen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen, ist ein übergeordnetes Erziehungsziel.

Bewegungserziehung

Durch Bewegung und körperliche Aktivität werden die Kinder unterstützt, ein positives Selbstbild (Selbstwahrnehmung) zu entwickeln und sich wohl zu fühlen.
Auch das Immunsystem wird durch Bewegung gestärkt. Ebenso kann Krankheiten oder Haltungsschäden vorgebeugt werden. Zudem werden andere Entwicklungsbereiche, wie z. B. die Sprache, durch Bewegung positiv angekurbelt und unterstützt.
Durch Bewegungserziehung sollen die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, sowie Fertigkeiten der Koordination gefördert, erprobt und verfeinert werden.
Die Kinder sollen ihren eigenen Körper wahrnehmen und eigene körperliche Möglichkeiten und Grenzen erkennen und/oder erweitern.

<u>Dies erreichen wir durch:</u>

- eine offene und zum Bewegen einladende Raum- und Gartengestaltung mit unterschiedlichen Ebenen und Bewegungsmöglichkeiten (z. B. Rutsche, Kletterrampe, Treppe, bewusster Verzicht auf zu viel Mobiliar und Spielmaterial)
- freies Bewegen und Spaziergänge im Außenbereich
- abwechslungsreiche Angebote im Turnraum (1 x wöchentlich)
- das Angebot unterschiedlicher Materialien, die verschiedene Sinne und Bewegungsformen anregen (z. B. Bälle, Reifen, Klettermöglichkeiten oder im Außenbereich: Fahrzeuge, Schaukel)
- das Bereitstellen von Materialien, die die feinmotorische Bewegung anregen (z. B. Stifte, Papier, Schere, Perlen fädeln, Steckspiele, Aktionstabletts)
- das Anbieten verschiedener kreativer Techniken mit unterschiedlichem Material (z. B. Reißen, Rascheln von Papier, Kneten mit Knetmasse, Malen mit Fingerfarben)
- Bewegungsspiele, Hopse- und Kniereiterspiele
- die tägliche Unterstützung in Alltagssituationen und durch Übungsmöglichkeiten entsprechend der eigenen körperlichen Entwicklung des Kindes (z. B. Hochziehen, Krabbeln, an etwas Entlanglaufen)
- ausreichend Ruhe- und Erholungsphasen z. B. Mittagsruhe für alle, ruhiges Sitzen im Morgenkreis, ruhige Geschichten, Massagen sowie Rückzugsmöglichkeiten während der Freispielphase im Versteck unter der Kletterrampe oder Rutsche

Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung umfasst die Bereiche Ernährung, Sauberkeitserziehung, Erholung und Entspannung (+ Bewegung siehe oben). In allen Bereichen ist es uns wichtig, auf den Rhythmus und die individuellen Bedürfnisse der „kleinen“ Kinder zu achten, diese zu erkennen und nach unseren Möglichkeiten darauf einzugehen.
Wichtig ist uns auch, dass die Kinder ihrem Alter und Können entsprechend in manchen Alltagssituationen mitarbeiten dürfen.

Voraussetzung für das Gelingen von all diesem ist die positive Beziehung zur Bezugsperson.

Gesundheitserziehung soll die eigene Körperwahrnehmung der Kinder, z. B. Hunger-Sättigungsgefühl, Geschmack, Toilettenbedürfnis, das kindliche Wohlbefinden und das Immunsystem stärken. Hierbei erwerben die Kinder auch Fertigkeiten zur eigenen Körperpflege (z. B. Hände waschen, Eincremen, Kämmen).

Dies erreichen wir durch:

- Altersgemäße Ausstattung des Essraumes und Sanitärbereiches (z. B. niedrige Toiletten, Wickelmöglichkeit zum Selbsthochsteigen, niedrige Tische und Stühle)
- Unterstützung beim Essen bzw. beim Umgang mit Nahrung und Esswerkzeug (z. B. Füttern, Löffel/Gabel halten, Kinder selbst Tisch decken lassen)
- gesunde, abwechslungsreiche, ausgewogene Mahlzeiten mit viel frischem Obst und Gemüse und das Anbieten von Getränken, die frei von Zuckerzusätzen sind bei der täglichen Brotzeit
- viel Bewegung an der frischen Luft (möglichst bei jedem Wetter)
- neben festen Schlafzeiten auch die Möglichkeit, dem individuellen Schlafbedürfnis der kleinen Kinder nachkommen zu können
- Unterstützung bei der Körperpflege
- das Erkennen des von jedem Kind individuell bestimmten Zeitpunkts um auf die Toilette zu gehen und die Windel wegzulassen
- einen eigenen Schlafplatz, zu dem das Kind seine eigenen Schlafutensilien wie Kuscheltier, Schnuller und Decke mitbringen darf
- das Vorleben von Hygieneregeln des Zusammenlebens (z. B. Hände waschen nach dem Toilettengang, Nase putzen)

Partizipation und Beschwerdemanagement

Die Kinder lernen bei uns, Entscheidungen welche die ganze Gruppe betreffen demokratisch zu finden und nicht durch Gewalt- oder Machtausübung. Das Personal achtet darauf, die Interessen der Kinder beständig zu achten und in die pädagogische Planung einzubeziehen.

Alle Kinder haben die Chance sich in den Gruppenalltag einzubringen und mit zu entscheiden – besonders was die eigene Person betrifft. So können die Kinder z. B. selbst wählen wo Sie spielen möchten.

Durch die Partizipation der Kinder ist es gleichzeitig möglich eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern bzw. Beschwerden angstfrei hervorzubringen. In der Krippe geschieht dies in besonders hohem Maße durch Beobachtungen der Kinder. Hierdurch versuchen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu achten und auf sie einzugehen.

3.4. Aufgaben des pädagogischen Personals

Um unseren Leitsatz „Wir gehen Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand“ umsetzen zu können, hat das KiTa Personal folgende Aufgaben:

KiTa Team

Das KiTa Team versucht nach unserem Leitspruch miteinander und mit den Kindern zu arbeiten. Wir nutzen die Stärken jedes einzelnen Mitarbeiters und helfen uns gegenseitig Schwächen zu kompensieren. Jeder ist ein Teil des Ganzen und nur gemeinsam sind wir stark.
Damit wir unsere Ziele erreichen, müssen wir unsere Arbeit und das eigene Verhalten stetig reflektieren und überdenken. Kollegiale Beratung hilft uns dabei und ist eine gute Möglichkeit um sich untereinander auch in fachlichen Belangen zu beraten und zu unterstützen.
Planungen in Teamsitzungen finden wöchentlich statt. Im Team werden wichtige Entscheidungen gemeinsam getroffen, es wird geplant und reflektiert.
Sprechzeiten der einzelnen Teammitgliederkann dem Punkt 2.9. Sprechzeiten entnommen werden.

KiTa Leitung

Die Leiterin trägt dafür Sorge, dass sich Kinder, Eltern und Personal in der Einrichtung wohl fühlen. Sie ist das Bindeglied zwischen Träger, Eltern und KiTa Personal und kümmert sich um die bürokratischen Arbeiten.

Sie führt Gespräche mit Fachberatungen, Behörden und Verwaltungen und hält Kontakt zur Trägervertreterin, sowie anderen Einrichtungs-Leiterinnen, Vertretern des Jugendamtes und verschiedenen Fach- und Förderstellen. Sie ist Ansprechpartnerin für alles Vertragliche, Buchungszeiten und verwaltungstechnische Aufgaben.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Der Trägervertreter wird über das aktuelle KiTa-Geschehen informiert und mit einbezogen. Es besteht eine gemeinsame Planung und Gestaltung von Familiengottesdiensten und Festen. Ein Austausch und gegenseitige Information findet in regelmäßigen Dienstbesprechungen zwischen Leitung, Pfarrer, Mesnerin und Pfarramtssekretärin statt.

Kita- und Gemeindeübergreifend finden gelegentlich Aktionen, Kurse und Elternabende zu verschiedenen Themen im Bereich der Erwachsenenbildung statt.

3.5. Beobachtung und Dokumentation

Für die sorgfältige und kindbezogenen Planung unserer pädagogischen Arbeit sind gezielte Beobachtungen jedes Kindes von enormer Wichtigkeit. Wir führen daher über jedes Kind ausführliche Beobachtungsbögen, welche die Entwicklung des Kindes dokumentieren, seine Fortschritte festhalten und nach deren Punkten wir unsere Elterngespräche ausarbeiten.
Neben dem Ravensburger Beobachtungsbogen führen wir auch selbst entworfene Beobachtungsbögen,
deren Gegenstand sind:

- die körperliche Entwicklung (Fein- und Grobmotorik)
- die sprachliche Entwicklung (Satzbildung, Worte erlernen, usw.)
- die soziale Entwicklung (Spielpartner, Empathie, usw.)
- die emotionale Entwicklung (Frustrationstoleranz, Gefühle äußern, usw.)
- die kognitive Entwicklung (Logik, Zusammenhänge erkennen, usw.)

Wir führen diese gewissenhaft und kontinuierlich um die Entwicklung der Kinder verfolgen zu können und um Defizite oder besondere Begabungen frühzeitig zu erkennen und Hilfestellung geben zu können. Manchmal ist es nötig, zusätzlich beratend einen Fachdienst einzuschalten. Unsere schriftlichen Beobachtungen geben uns die Möglichkeit, dass Kind objektiv zu sehen, da jede Beobachtung mit den Gruppenkolleginnen besprochen wird – so zeigt sich ein breit gefächertes Bild vom Kind.

In der Kinderkrippe wird neben Beobachtungsbögen eine Erlebnis-Sammelmappe über jedes Kind erstellt. Fotos, Gedanken und Ideen der Kinder finden in einer eigenen Mappe pro Kind Platz und dienen der zusätzlichen Dokumentation der Entwicklungsschritte. Diese Mappe erhält jedes Kind bei Austritt aus der Krippe mit nach Hause.

Die An- und Abwesenheit der Kinder wird täglich in ein Tagebuch eingetragen und eventuelle Krankheiten und der Grund der Abwesenheit dort vermerkt.

Wir führen eine Fotochronik über die vergangenen Jahre. Dort finden sich vergangene Feste, Aktionen und Freispielphasen.
Das jeweilige KiTa Jahr in Bildern speichern wir auf einer Festplatte um es über Jahre zu archivieren.

4. Elternarbeit/-beirat

Elternarbeit

Ohne Eltern würde das Bindeglied zwischen KiTa und Kindern fehlen.
Eine positive Weiterentwicklung des Kindes kann nur Hand in Hand mit den Eltern gewährleistet werden. Dafür ist ein regelmäßiger Austausch unabdingbar.

Wir haben eine große Informationstafel im Eingangsbereich, an der Termine und Briefe des KiTa Teams sowie des Elternbeirats hängen. Auch Steckbriefe des Personals befinden sich dort.

Allgemeine Aushänge zu Veranstaltungen, sowie Adressen und Telefonnummern von Beratungsstellen gehören zu unserer Elternecke in der Garderobe. Hier liegen interessante Infoschreiben, Flyer und Fachliteratur zum Mitnehmen oder Ausleihen.

Wichtig ist auch der Aushang zu aktuellen Krankheiten in der KiTa. Er ist im Eingangsbereich der KiTa und speziell für die Krippe in der Krippengarderobe zu finden.

Zur bildlichen Dokumentation unserer Arbeit steht in der Elternecke und in der Krippengarderobe ein digitaler Bilderrahmen. Dort können Eltern aktuelle Bilder von

Aktionen, Alltagsgeschehen, Projekten und Festen anschauen und nachbestellen. Pro KiTa-Jahr stellen wir eine CD mit allen Fotos zusammen. Diese können Eltern dann bei uns erwerben.

Wir versuchen, mit allen Eltern einmal im Jahr ein ausführliches Entwicklungsgespräch zu führen. Bei „Problemen“ wenden wir uns an die Eltern um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Gerne nutzen Eltern aber auch von sich aus die Chance auf einen Austausch und ein Elterngespräch.

Daneben finden jeden Tag beim Bringen und Abholen der Kinder kurze Tür- und Angelgespräche statt, welche für beide Parteien wichtig sind. Soweit es uns die Zeit und die Bedürfnisse der Kinder erlauben, nehmen wir uns in dieser Zeit einen Freiraum, um mit den Eltern kurz in Kontakt zu treten.

Über wöchentliche/tägliche Aktionen erfahren Eltern und Besucher über das Krippentagebuch. Dieses liegt vor der Gruppentür aus.

Die Eltern werden über die bevorstehenden Geschehnisse in der Krippe in der regelmäßig erscheinenden KiTa-Post oder über Elternbriefe informiert. Diese stecken wir in die Postkästen der Kinder im Garderobenbereich oder versenden diese per E-Mail (sollte dies der Fall sein finden die Eltern den Aushang „Sie haben Post“). Im Eingangsbereich findet sich zudem eine Pinnwand mit allen wichtigen Kirchen- und Gemeindeneuigkeiten (Gottesdienste, Feste, etc.).

Während des Jahres finden gemeinsame Feste und Familiengottesdienste statt. Hier freuen wir uns über rege Teilnahme und Beteiligung der Eltern, sei es durch Mithilfe oder Kuchen backen.

Zur Information und Beratung finden regelmäßig Elternabende statt. Diese sind teilweise vom Kindergartenteam vorbereitet oder werden von externen Referenten gestaltet. Die Themen für diese Abende werden entweder durch Umfragen bei den Eltern ermittelt oder vom KiTateam vorgegeben. Gemeinsam mit dem Elternbeirat, dem Träger und dem KiTateam wird dann die Planung der Abende für das jeweilige Kindergartenjahr vorgenommen.

Jährlich findet als Qualitätsinstrument eine Elternbefragung zu den Rahmenbedingungen unserer Einrichtung statt (Ferienzeiten, Öffnungszeiten, Mittagessen). Alle zwei Jahre gibt es eine Umfrage zur pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Elternbeirat

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern, Kindern und KiTa-Team dar. Er ist die Vertretung derer Interessen.
Der Elternbeirat der KiTa besteht in der Regel aus 6 Mitgliedern, welche einen Vorstand wählen. Wünschenswert ist eine Mischung von je zwei Mitgliedern aus jeder Kindergarten Gruppe und der Krippe. Der Elternbeirat ist für die gesamte Einrichtung zuständig.
Sie unterstützen die KiTa Arbeit auch in der Öffentlichkeit, beraten und sind aktiv bei Festen und verschiedenen Aktionen, wie zum Beispiel Martinsfest und Sommerfest beteiligt. Dabei

helfen sie zu organisieren und Geld für Neuanschaffungen in der KiTa zu sammeln. Die Kuchenverkäufe oder Familienfeste können organisiert werden und liegen in der Eigenregie und im Engagement des Elternbeirats.

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend im KiTa-Jahr gewählt. Ein Vertreter des Elternbeirats erklärt die Aufgaben des Beirates und die gesetzlichen Bestimmungen zur Wahl. Gewählt wird geheim.
Die Vorsitzende schreibt Elternbriefe, bestimmt einen Protokollanten unter den Beiräten und hält den stetigen Kontakt und Austausch zur KiTa Leitung. Elternbeiratssitzungen finden nach Bedarf statt.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Berichte über die Geschehnisse in der KiTa und Matthäusgemeinde finden sich im Gemeindebrief. Gelegentlich werden in Tageszeitungen Hinweise auf Aktionen der KiTa gegeben oder ein kleiner Bericht über eine KiTa Aktion findet dort Platz.

Unsere Einrichtung ist in die jeweils aktuellen Broschüren der KiTas in Kempten aufgenommen und wird dort vorgestellt.

Diese Konzeption wird den neuen Familien bei der Anmeldung ausgehändigt. Sie dient der Vorstellung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit und der Verpflichtung der Eltern unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit mitzutragen.

6. Schlusswort

Was ist ein Kind?

Es ist Liebe, die Gestalt angenommen hat. Es ist Glück, für das es keine Worte gibt. Es ist eine kleine Hand, die Dich zurückführt in eine Welt, die Du schon vergessen hast. Schön dass Du da bist, und unser Leben reicher machst! Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir längst schon blind sind. Kinder sind Ohren, die hören, wofür wir längst schon taub sind. Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind. Kinder sind Spiegel, die zeigen, was wir gerne verbergen.

Altes chinesisches Sprichwort

Auf eine gute Zusammenarbeit – Hand in Hand, mit Herz, Glaube und Verstand